

---

# Wie steht es um deinen Glauben?

---

Predigt vom 4. April 2004 in Effretikon

---

## Einleitung

*Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den Glauben!*

*Lukas 17,5*

**Jesus Christus** sucht nach **Glauben**, Glauben war das Wunschresultat seines Lehrens. Dies ist bis heute so geblieben. Jesus Christus stellt nach jedem Gottesdienst die Frage: „Kannst du nun glauben?“

„Ich habe zugehört, ich habe mir meine Gedanken gemacht, kann ich nun glauben?“  
Diese Frage müssen wir uns immer wieder stellen. Manchmal bewegt Gott deine Gefühle, vielleicht musst du dann sogar weinen, aber kannst du dann auch glauben?

Einige unter uns hören seit Jahren **Predigten**, hören beinahe jeden Sonntag eine Botschaft: „Kannst du nun glauben? Hat es deinen Glauben vertieft?“ **Deine Haare sind langsam grau** oder es sind nur noch wenige übrig geblieben, das Evangelium ist dir sehr vertraut. „Kannst du aus tiefstem Herzen glauben?“ Dies ist der entscheidende Punkt. Entscheidend ist nicht dein **Bibelwissen**, es ist auch nicht entscheidend, wie alt du bist, entscheidend ist die Antwort auf die Frage: „Kannst du nun glauben?“

Jesus Christus **liebt glaubende** Menschen. Für ihn sind glaubende Menschen unermesslich wertvoll. Dazu ein Text ...

## Textlesung: Johannes 16,31-32

Wie steht es um deinen Glauben?

Phase 1: Durchbruch – nun glaube ich!

Phase 2: Zerbruch – mein Glaube war doch nicht so stark!

Phase 3: Aufbruch – Gott ist nicht von meinen Glanzleistungen im Glauben abhängig.

## Wie steht es um deinen Glauben?

### I. Phase 1: Durchbruch – nun glaube ich!

Glaube ist nicht einfach, oft ist es schwer zu glauben. Dabei ist auffallend, was die Jünger am Abend vor der Kreuzigung gesagt haben – Johannes 16,29-30:

*Seine Jünger sprechen zu ihm: Siehe, jetzt redest du offen und gebrauchst keine Bildrede; jetzt wissen wir, daß du alles weisst und nicht nötig hast, daß dich jemand frage; hierdurch glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.*

Ihr Glaube ist **anscheinend** top. Nach drei Jahren **intensivsten Trainings** glauben sie an Jesus Christus. Sie glauben, dass er von Gott kommt.

Auffallend ist die Reaktion von Jesus - Vers 31:

*Jesus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt?*

Er stellt ihren **Glauben** in Frage. Er stellt in Frage, ob sie nun wirklich so sehr überzeugt sind. Er stellt in Frage, ob der Glaube auch schweren Belastungen standhält. Gehen wir noch einmal zurück zu der Frage von Jesus:

*Glaubt ihr jetzt?*

Mit dieser Aussage stellt er ihnen indirekt eine viel ausführlichere Frage: „Drei Jahre habt ihr meine Predigten gehört, drei Jahre lang wart ihr Augenzeugen meiner Wunder, drei Jahre lang habt ihr mich gesehen und in mir den himmlischen Vater und nach all dieser Zeit seit ihr zu dem **Entschluss** gekommen ein wenig an mich zu glauben?“

Die Jünger haben **lange gebraucht**, um an Christus zu glauben. Ich bin überzeugt, dass es auch bei dir lange geht, bis der Glaube tief in deinem Herzen verwurzelt ist. Manchmal steht uns nämlich unsere **biblische** Stärke, dass wir die persönliche, punktuelle Entscheidung für Christus betonen im Weg. Da heisst es dann simpel: „Glaube an Jesus Christus und alles ist geritzt!“ Ist es jedoch nicht so, dass wir im Glauben auch eine Entwicklung durchlaufen. Auf dieser Entwicklung gibt es verschiedene Wegstrecken.

Jesus sagt:

*Glaubt ihr jetzt?*

Das Wort, das Jesus Christus hier gebraucht ist *pisteuō* (πιστεύω). Das Wort, das Verb und auch das Substantiv Glauben, kommt rund **243mal** im Neuen Testament vor. Diese Anzahl zeigt, dass es um einen zentralen Begriff des Neuen Testaments geht, ja um einen zentralen Begriff, der das rechte Verhältnis zum unsichtbaren Gott beschreibt.

Was bedeutet denn das Wort „glauben“? Manche würden sagen: Glauben heisst nicht wissen. Also der Glaube beginnt da, wo das Denken, der Intellekt aufhört. So nach dem **Motto**: „Wer glaubt, muss seinen Verstand an der Garderobe abgeben!“

Das **Auffallende** ist, dass das griechische Wort *pisteuō* (πιστεύω) eine ganz andere Bedeutung hat. Es heisst zu *vertrauen, sich auf jemanden verlassen* und kann sogar noch die Bedeutung von *gehören, die Treue halten* haben. Als Jesus Christus fragte, „Glaubt ihr jetzt?“, da ging es ihm um den Glauben an **seine Person**. Jesus Christus fragte die Jünger: „Glaubt ihr jetzt an mich?“

Dies ist der entscheidende Punkt: „Glaubst du an Jesus Christus?“ Dies bedeutet:

**Vertraust** du auf Jesus Christus?

**Verlässt** du dich auf Jesus Christus?

**Gehorchst** du Jesus Christus?

**Hälst** du Jesus Christus die Treue?

Dies alles beinhaltet die Frage von Jesus Christus: Glaubt ihr jetzt?

Bsp: Wanderung – rechte Schuhe anziehen – funktioniert es? – Jesus Christus

Wie sieht dies nun aus? Hast du den **Durchbruch im Glauben geschafft**? Der Durchbruch geschieht dann, wenn wir verstehen, begreifen, warum Jesus Christus auf diese Welt kam und dann dem entsprechend handeln. Jesus Christus hat von sich selbst gesagt – Lukas 5,32:

*Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.*

Um dies geht : Jesus Christus ist gekommen, damit du mit deiner Schuld zu ihm kommst. Das Zentrum des Glaubens ist:

Jesus Christus kam auf diese Welt, um für deine Schuld am Kreuz zu sterben. Wer dann Jesus Christus als seinen Erlöser und Herrn annimmt, der wird errettet werden.

An ihn zu glauben **bedeutet**, dann eben, dass man diesen Schritt auf Christus hin getan hat. Jesus Christus regiert nun über deinem Leben. Diese Entscheidung ist der Durchbruch. Plötzlich sieht man das Ende. **Es mit dem Bau eines Tunnels** zu vergleichen, man sucht und hofft, dass man den Tunnel des anderen Bautrupps trifft. Die Entscheidung für Jesus Christus ist der Durchbruch, man sieht das Ziel und man ist sicher: Ich werde bei Gott sein. Die Suche nach Gott ist abgeschlossen. Ich habe gefunden.

Bsp: Wanderschuh – passend für das Leben – führt zur Ewigkeit.

Aber mit diesem Finden ist es noch nicht abgeschlossen. Natürlich können wir nach dem Durchbruch die Hände zusammenlegen und sagen: „Ich habe es geschafft!“ Dies ist jedoch nicht der Sinn des Glaubens. Nun geht es weiter.

Damit sind wir beim zweiten Punkt ...

## Wie steht es um deinen Glauben?

## II. Phase 2: Zerbruch – mein Glaube war doch nicht so stark!

Nachdem Jesus Christus nachgefragt hat, macht er eine erstaunliche Aussage - Vers 32:

*Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, daß ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet; doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.*

Die elf Apostel haben **ihm eben versprochen**, dass sie ihn nicht verlassen werden. Besonders Petrus hat dies sehr theatralisch bekräftigt – Johannes 13,37b:

*Mein Leben will ich für dich lassen.*

Sie sind überzeugt: „**Wir werden Jesus niemals verlassen!**“ Sie sind sicher, dass keine Gefahr sie davon abbringen kann, von Jesu Seite zu weichen. Die Bibel beschreibt dann das Gegenteil: Alle werden Jesus verlassen und fliehen. Im Garten Gethsemane wird es schon beginnen, **die drei Spezialjünger werden** schlafen, wie auch alle anderen Jünger. Und wenn Jesus vor Pilatus und Herodes steht, wird keiner von ihnen ihn verteidigen, nicht ein Jünger wird seine Stimme erheben.

Waren die Jünger **Heuchler**? Sind sie Heuchler gewesen, als sie Jesus Christus die Treue geschworen haben? Ich glaube nicht. Sie waren vollkommen überzeugt, dass sie für Jesus ins Gefängnis oder in den Tod gehen würden. Es war keine Frage für sie, sie haben nicht geprahlt. Sie haben Jesus geliebt. Obwohl sie ihn geliebt haben, war ihr Glaube nicht stark.

Jesus hat ihnen gesagt: Ihr werdet versagen!

*Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, daß ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet...*

Jesus Christus wusste dies schon im Voraus. Er sagt es auch:

*... daß ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder ...*

Es gibt keine Ausnahme! Und so ist es dann auch gekommen. In der bittersten Stunde seines irdischen Daseins war er von allen seinen Freunden verlassen.

*... daß ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat ...*

Was soll dies bedeuten? Jeder hat sich in Sicherheit gebracht. Jeder hat nur noch für sich selbst geschaut. **Dies musste Christus von** seinen Jüngern erleiden. Als er ihre

Freundschaft nicht brauchte, da waren sie seine besten Freunde. Als sie nichts für ihn tun konnten, da waren sie treue Nachfolger. In der Not, waren sie nicht mehr da. Sie haben ihm das Versprechen gegeben, mit ihm zu sterben und sie haben es gebrochen.

Ist dein Glaube so stark, wie du annimmst? Überschätzt du dich nicht? Oft gehen wir von einem **zu starken Glauben** aus, von einer Kraft, die wir gar nicht besitzen. Gordon MacDonald beschreibt in seinem Buch „Wenn alles zerbricht“ drei Mythen, drei falsche Vorstellungen, die wir gerne glauben:

Der **erste Mythos** besagt, dass zerbrochene Welten die Ausnahme sind, nicht die Regel. Es handelt sich dabei um besondere Fälle des Lebens, und je weniger wir uns damit beschäftigen, um so besser. Die Welt **guter Menschen zerbricht** nie. Nur Angeber, Rebellen und die, die nicht klug genug sind, erleben einen Zerbruch ihrer Welt. Und ausserdem: wenn man zu intensiv über die Möglichkeit solcher Erfahrungen nachgrübelt, öffnet man ihnen nur Tor und Tür. Es ist besser, sich nur mit positiven Gedanken zu beschäftigen.<sup>1</sup>

Also ich **nehme gar nicht an**, dass ich im Glauben einen Zerbruch erlebe. Dies erleben nur die Schwächlinge. Alle elf Jünger waren überzeugt: „Uns passiert dies nie!“ Und es ist passiert.

Ein **zweiter Mythos** besteht in der Annahme, dass ich nie erleben werde, **dass meine Welt zerbricht**. Das ist eine Version der typisch menschlichen Vorstellung, jenseits aller Schwierigkeiten leben zu können, alle Risiken eingehen und gleichzeitig alle Folgen vermeiden zu können. **Wenn Leute den** Tod oder das Unglück eines guten Menschen beklagen, so steckt dahinter dieser Mythos: „Warum gerade sie?“ fragen die Leute. „Sie war doch so ein guter Mensch. Warum nicht jemand der es verdient hat. Warum passiert so etwas immer den Besten?“<sup>2</sup>

Anderen kann etwas Schlimmes geschehen. Petrus hat voller Überzeugung gedacht: „Wenn auch alle Jünger nicht mehr zu dir stehen, dann werde ich trotzdem durchhalten!“ Seine Überzeugung war falsch.

Der **dritte Mythos** übertrifft den zweiten noch. Er geht von der Vorstellung aus, dass ich, falls meine Welt zusammenbrechen sollte, schon damit fertig werde. Dieser Mythos spiegelt sich in folgenden „Argumenten“ wider: **Ich bin allen Folgen gewachsen**. Meine Kraft, meine Mittel, mein Einfluss sind gross genug, mein Verhalten gut genug, um negative Konsequenzen zu mildern oder völlig aufzuheben. Man lebt in dem Glauben, Gott sei einem Etwas

---

<sup>1</sup> MacDonald, Gordon: Wenn alles zerbricht. 1. Auflage der deutschen Neuauflage, 2002. Seite 25.

<sup>2</sup> MacDonald, Gordon: a.a.O. Seite 26

schuldig.<sup>3</sup>

Wieder aufstehen, **grenzenlosen Optimismus**. So sah es vermutlich auch Petrus. Was machte er nach seinem Fall, nach der Verleugnung. Er ging zurück zu seinem alten Beruf und wenn ihn Christus nicht wieder zurückgeholt hätte, wäre er auch da geblieben.

Jesus Christus sagte den Jüngern – Vers 32a:

*Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, daß ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet...*

Die **Jünger haben es nicht geglaubt**. Du glaubst vielleicht auch: Dies wird mir nie passieren! Da kann ich nur sagen: Sei dir nicht so sicher!

Wie kann dein Zerbruch aussehen:

Dein Glaube **wird erschüttert**. Vielleicht hast du plötzlich Mühe Jesus Christus zu vertrauen. Fühlst dich nur noch **als Heuchler**.

Sünde, du bist ganz tief gefallen. Es ist wohl dein eigenes Verschulden, aber du hast nie gedacht, dass dir dies passieren könnte.

Ein Schicksalsschlag, der dich **völlig zerbricht**. Plötzlich kannst du einfach nicht mehr. Eine Depression, andauernder Streit in der Familie, Verlust des Arbeitsplatzes, keine Lehrstelle, andauernd schlechte Noten, ein Todesfall und vieles mehr kann dies auslösen.

Bsp.: Wanderschuh ist i.o. – kannst nicht mehr - Ist der Wanderschuh schuld – Wer ist schuld?

Dann sieht es mit dem Glauben folgendermassen aus:

Du hast Jesus Christus **nicht vertraut**.

Du hast dich nicht auf Jesus Christus **verlassen**.

Du hast Jesus Christus **nicht gehorcht**.

Du warst Jesus Christus **nicht** treu.

Die **zweite Phase** muss jeder Christ durchmachen: Zerbruch – mein Glaube war doch nicht so stark! Es ist eine demütigende Erfahrung. Du erkennst, wie du wirklich bist. Damit sind wir beim letzten Punkt ¼

**Wie steht es um deinen Glauben?**

### **III. Phase 3: Aufbruch – Gott ist nicht von meinen Glanzleistungen im Glauben abhängig.**

Dies **zeigt uns die Rede von Christus deutlich**. Johannes, Petrus, Jakobus, Thomas und all die anderen haben Jesus verlassen. Sie haben keine Glanzleistung erbracht. War Jesus nun verlassen?

Der **Sohn Gottes** strahlt trotz seinem schweren und einsamen Weg eine unerschütterliche Zuversicht aus. In Vers 32 wird diese Hoffnung eindrücklich wiedergegeben – Vers 32b:

*... doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.*

Der Vater ist bei ihm. Wenn auch alle ihn verlassen, der Vater begleitet ihn durch die

<sup>3</sup> MacDonald, Gordon: a.a.O. Seite 26

nächsten **schmerzvollen Stunden hindurch**. Dies soll auch für dich eine grosse Ermutigung sein. Wenn deine Welt zerbricht, dann verlässt dich Gott nicht. Auch wenn alle Menschen dich verwerfen, Gott verwirft dich nicht. Menschen haben bei Jesus versagt und sie versagen auch bei dir, aber Gott versagt nicht.

Gott ist nicht von deinen und meinen **Glanzleistungen** im Glauben abhängig.

Der Mensch zieht sich gerne zurück, wenn es ihm schlecht ergeht. Er sucht wie ein **krankes Tier** ein Versteck, indem er sich verbergen kann. Der Kontakt mit anderen Menschen, kann dann schwierig sein. Am Liebsten besucht man dann auch die Gemeinde nicht. Man zieht sich zurück. Dabei hat in solchen Momenten die **Gemeinschaft** eine heilende Wirkung.

Jesus Christus hat genau gewusst, dass die Jünger versagen. **Glücklicherweise** ist er nicht von **unseren Glanzleistungen** abhängig. Und wenn dich auch alle Menschen verlassen, darfst du sagen:

*... doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.*

Glaube an ihn, auch wenn du ihn nicht sehen kannst.

Gott ist **nicht** von meinen Glanzleistungen im Glauben abhängig. Du darfst Schuld bekennen, den Fehler einsehen. Auch den Fehler, dass du deine Glaubensstärke überschätzt hast.

Das Wort von Martin Luther geht mir oft nach:

Wir sind Bettler, ja das ist wahr!

**Als Bettler** kannst du zu Jesus Christus kommen. Er verwirft dich nicht. Er hat schon bei deiner Bekehrung gewusst, wie oft du in deinem Glaubensleben stolpern wirst, er hat es auch bei seinen Jüngern gewusst.

Bsp.: Wanderschuh – Aufbruch – mit Gottes Hilfe – immer wieder aufstehen.

Gott ist nicht von deinen und meinen **Glanzleistungen** im Glauben abhängig.

**Wie steht es um deinen Glauben?**

**Phase 1: Durchbruch – nun glaube ich!**

**Phase 2: Zerbruch – mein Glaube war doch nicht so stark!**

**Phase 3: Aufbruch – Gott ist nicht von meinen Glanzleistungen im Glauben abhängig.**

*Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den Glauben!*

*Lukas 17,5*